

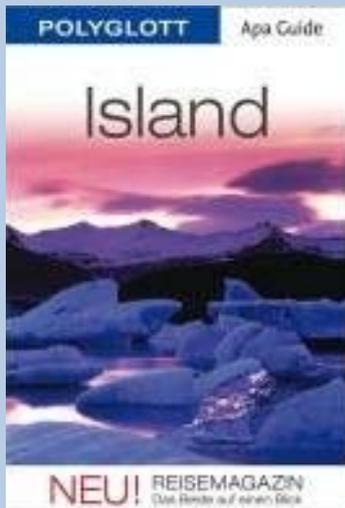
ISLAND

© Astrid van Nahl; Langjökull

Sie möchten nach Island reisen? Tun Sie das! Es lohnt sich – und nicht nur, weil dort im Augenblick alles so viel bezahlbarer ist als noch vor kurzer Zeit. Aber bereiten Sie sich ein bisschen auf Ihre Reise vor. Sie werden nämlich in Island überall auf krasse Gegensätze stoßen, im Land und bei den Menschen. Den kleinen einfachen Dörfern oder Ansiedlungen weniger Höfe steht in der Stadt Reykjavík eine hochmoderne Gesellschaft gegenüber; trotz der insularen Abgeschlossenheit begegnen wir in Island höchster Wohnkultur. Isländer sind allem Neuen gegenüber recht aufgeschlossen und oftmals geradezu kindlich eifrig interessiert an allen technischen Errungenschaften. Daneben haben sie aber ein ausgeprägtes Geschichts- und Traditionsbewusstsein, wissen alles über ihre eigene Herkunft und sehen sich gern als direkte Nachfahren alter Sagahelden. Vielleicht hängt damit auch ihr Hang zum Aberglauben, zu Gespenstergeschichten, zum „Wahrträumen“ zusammen, ihr viel belächelter Glaube an Elfen und Wiedergänger. Die Vergangenheit ist Teil ihrer Gegenwart und sie tragen bewusst das Kulturgut vieler Jahrhunderte mit sich herum. Vielleicht war es ihnen auch nur durch das zähe Festhalten und sich Erinnern an die ruhmreiche Vergangenheit möglich, die fast 700 Jahre Fremdherrschaft ohne Verlust der eigenen Identität zu überstehen. Wollen wir hoffen, dass das auch diesmal beiträgt, die Krise in den Griff zu bekommen.

Im Folgenden stellen wir Ihnen ein paar Bücher zur Einstimmung in das Land vor, die deutlich über das hinausgehen, was man von einem gängigen Reiseführer erwartet.

Góða skemmtun ! Viel Spaß !



Polyglott Apa Guide

Island

Polyglott 2010/2011 • 352 Seiten • 24,95

Ein im wahrsten Sinne des Wortes gewichtiges Buch! Für die Handtasche ist das nichts, dafür ist ein gutes Kilo einfach zu schwer. Doch es lohnt sich trotzdem, es mitzunehmen, auf Schritt und Tritt sogar. Dabei bietet es sich aber eigentlich schon Monate vor der Reise an, darin zu stöbern und sich Lust zu machen auf ein Land, in dem die Erde noch täglich erschaffen wird, und dies gleichzeitig mit vielen Informationen zu verbinden.

Island ist kein Land, das man einfach so bereist, nicht einmal, wenn man dies mit einer organisierten Reisegruppe tut. Noch mehr gibt es zu beachten, wenn man allein reist, sei es mit dem Bus einmal ums Land oder mit dem Mietwagen durch das Hochland. Überall lauert das Abenteuer, und von all dem erzählt dieses wunderbare Buch. Großes Lob, in jeder Hinsicht, und vor allem auch einmal dafür, dass sich Autoren und Verlag die Mühe gemacht und die Zeit genommen haben, die schwierigen isländischen Orts- und Personennamen richtig zu bringen, mit allen Sonderzeichen. In dem ganzen Buch sind mir trotz intensiven Studiums kaum Fehler im Isländischen aufgefallen, und die gefundenen waren verschwindend gering und unwichtig. Ausnahme: der Minidolmetscher am Ende des Buches.

Der Apa Guide beginnt mit einem Reisemagazin, d.h. mit den besten Tipps für einen Urlaub: die angenehmsten Hotels, die typischsten Restaurants, die originellsten Läden, die interessantesten Aktivitäten, die erholsamsten Wellness-Spots, also all das, was der typische Tourist sucht und schätzt. Gottseidank gibt es in Island vorwiegend andere Touristen, solche, die Natur und Einsamkeit suchen und sich von dem Blick in den Krater, der so an Dantes Hölle erinnert, mehr beeindrucken lassen als von der Saufftour durch Reykjavíks Kneipen. Doch auch in diesem rein touristisch angelegten Teil setzt der Reiseführer wohltuend seine Akzente. Begrüßenswert: Zu wirklich allem und jedem gibt es eine ganz aktuelle Webseite, dazu eine Postanschrift und eine Telefonnummer. Keine Angst, die Isländer sprechen alle bemerkenswert gut Englisch und viele auch Deutsch.



Dann beginnt mit ca. 130 Seiten das große Kapitel „Hintergrund“, und das liefert einen ausgezeichneten Überblick über die Geschichte dieses geologisch gesehen jungen Landes, über seine Menschen und ihre Kultur und Sprache, sowie über die Natur. Reiches Bildmaterial begleitet diese Kapitel, faszinierende Landschaftsaufnahmen, Bilder aus mittelalterlichen Handschriften, zeitgenössische Stiche und Gemälde, Landkarten und – freigelegt von ihrem Hintergrund – Gegenstände, die in dem Zusammenhang eine Rolle spielen.

Dieses Kapitel ist wirklich von Kennern geschrieben, übersichtlich, korrekt, interessant. Hier wird Vergangenheit lebendig, hier tritt uns aber auch das heutige Island mit seinen Menschen unverfälscht entgegen.



Kerið. © AvN

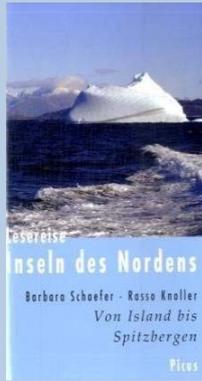
Erst auf S. 149 beginnt der Teil „Unterwegs“, der 170 Seiten umfasst, in 14 Unterkapiteln. Ausgangspunkt ist natürlich die Hauptstadt Reykjavík, dann folgt der Weg der Straße südöstlich bis Höfn, kehrt zurück zur Halbinsel Snæfellsnes nördlich von Reykjavík und folgt nun in Abschnitten im Uhrzeigersinn der Straße um das Land, bis der bereits anfangs südöstlich erreichte Punkt nun aus dem Norden berührt wird; ein Kapitel gilt der kleinen Insel Grímsey am Polarkreis, eines den verschiedenen Routen durch das Hochland.

Auch hier besticht das exquisite Bildmaterial, das in Mikro- und Makroaufnahmen das Land mit seinen jeweiligen Besonderheiten festhält, und derer gibt es viele: eisige blauweiße Gletscher, grüne Wiesen, schwarze Sandwüsten, graue Lava, rotbraunes Vulkangestein. Island ist ein Farbspiel, das nie zur Ruhe kommt, und das Buch versucht erfolgreich, es einzufangen. Die Informationen dazu sind knapp gehalten, nennen aber alles Wichtige. Hier verbindet sich die Landeskunde mit all dem, was Island so besonders macht: Mythologie und Aberglaube etwa oder die alte Literatur mit ihren Helden und Recken. Hier werden sie lebendig.

Es schließt sich ein Reiseservice an mit den üblichen grundlegenden Informationen sowie ein Minidolmetscher, bei dem Polyglott allerdings im Blick auf die Aussprache kein Meisterwerk gelungen ist. Wer hier versucht, sich damit auszudrücken, wird kaum mehr als Heiterkeit, auf jeden Fall Befremden hervorrufen. Aber wie gesagt, das ist der einzige Kritikpunkt, den es vorzubringen gibt gegen dieses Buch, das für Planung und Durchführung eines Urlaubs perfekt geeignet ist und den Leser zum Fernweh verführt.



Kjöfur. © AvN



Barbara Schaefer & Rasso Knoller
Inseln des Nordens
Von Island bis Spitzbergen

Picus Lesereise 209 • 132 Seiten • 14,90

Eine ganz andere Annäherung an das Land bietet eine Picus Lesereise, „Von Island bis Spitzbergen“, und das heißt konkret in alphabetischer Reihenfolge: Färöer, Grönland, Island, Lofoten, Spitzbergen, Vesterålen. In 20 Kapiteln lassen die beiden Autoren Inselträume erstehen:

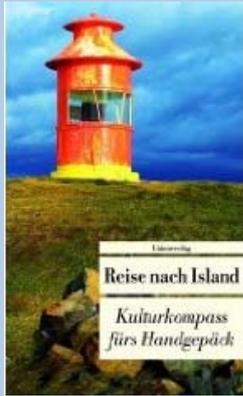
Gletscher, die Eisberge ins Meer schicken, Berge, die aus dem Inland-Eis ragen, Pferde mit Mähnen, die im Wind wehen, die Farben des Nordlichts und des Packeises.

Aber das kleine Buch hat viel mehr zu bieten als Beschreibungen der unberührten Natur in einem Land von „außerirdischem Zauber“. Oft sind es nur ganz kleine, spezielle Dinge, die einen Beitrag wert sind, die Sonne auf den Färöern oder das Gift im Walfleisch. Menschen stehen im Mittelpunkt, Menschen, die den beiden aufgefallen sind: der Gabelstaplerfahrer Jens Martin Knudsen, der 1990 beim Qualifikationsspiel gegen Österreich die Schüsse aufs Tor hielt und zum Volksheld wurde; Eivør Pálsdóttir, die auf Beerdigungen singt; ein Hamburger Maler auf den Lofoten; der Orgelspieler von Alluitsöq. Aber es finden sich auch gesellschaftlich-politische Abschnitte, etwa wenn die Frage diskutiert wird, ob die Färöer endlich selbstständig werden sollten, oder Grönlands viel zu kurzer Weg aufgezeigt wird von den Tranfunzeln zu den Satellitenschüsselfen. Natürlich kommen auch Landschaft und Natur nicht zu kurz, die Möglichkeiten, die sich in Island dem Urlauber bieten, die Reise an der grönländischen Westküste entlang.



Es sind sehr persönliche Geschichten, die von der Faszination und der inneren Berührung durch Land und Leute zeugen; Fakten erscheinen nur am Rande und wenn, dann sind sie journalistisch aufbereitet, gut zu lesen. Beide Autoren haben sich eingelassen auf das Abenteuer der exotischen Länder, sind im Hundeschlitten gefahren und haben Schamanen besucht, haben sich Sagen erzählen lassen und haben Liedern gelauscht.

Herausgekommen ist eine ganz persönliche Liebeserklärung an die Inseln des Nordens – und an ihre Menschen.



Reise nach Island

Kulturkompass fürs Handgepäck

hg. von Sabine Barth

Unionsverlag 2009 • 223 Seiten • 10.90

Und wieder anders ist die „Reise nach Island“: kein Reiseführer, kein Ratgeber, keine Anleitung zum Reisen und eigentlich auch kein Reisebericht. Was dann? Vielleicht einfach nur eine subjektive Begegnung mit Island, verbunden mit Reisereportagen, begeistert und fasziniert, mit sachlich-historischen Exkursen und kritischen politisch-sozialen Ausblicken, verbunden auch mit Originaltexten vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert.

Zu Wort kommen Isländer, Deutsche, Finnen, Engländer, Franzosen, und es sind Wissenschaftler, Professoren und Schriftsteller; fiktionale Texte stehen neben Dichtkunst, wissenschaftliche Abhandlungen neben Science fiction. Das ergibt eine ungewöhnliche Breite und eine ebenso ungewöhnliche Annäherung an das Land.

Da ist aus Jules Vernes *Aufbruch zum Mittelpunkt der Erde* zu lesen, für den Snæfell das Vorbild lieferte. An klaren Sommertagen kann man den Gipfel von Perlan aus in Reykjavík sehen. Da gibt es den heutigen geologischen Blick auf „Wasser, Eis und Lava“ und den Reisebericht über „Schwefeltöpfe, heiße Quellen und Geysire“, ein Reiseabenteuer vor 150 Jahren, und die Landbeschreibung – ein gefühlsmäßiges Erlebnis – auf den Schotterpisten zum Goldenen Kreis, Pflichtprogramm einer Tagestour für alle, die Reykjavík besuchen. Ein anderer hat Heimaey auf den Westmännerinseln bereist, als die Lava noch warm war vor dem großen Ausbruch, und sich in frühere Zeiten geträumt.



Perlan. © AvN



Plastik von Einar Jónsson © AvN

Da gibt es aber, wie gesagt, auch deutlich den kritischen Blick. Die Schriftstellerin Steinunn Sigurðardóttir beleuchtet den Sprung Islands in die Moderne: „Vom Torfhaus zum Megakraftwerk“; Halldór Laxness erzählt vom Aufstand gegen die „Atomstation“. Die Rede ist vom „Schiffbruch der Businesswikinger“, von „Trunkenbolden, Schlamm und Armut“ im Reykjavík des 19. Jahrhunderts.

Da gibt es aber, wie gesagt, auch deutlich den kritischen Blick. Die Schriftstellerin Steinunn Sigurðardóttir beleuchtet den Sprung Islands in die Moderne: „Vom Torfhaus zum Megakraftwerk“; Halldór Laxness erzählt vom Aufstand gegen die „Atomstation“. Die Rede ist vom „Schiffbruch der Businesswikinger“, von „Trunkenbolden, Schlamm und Armut“ im Reykjavík des 19. Jahrhunderts.

Ursula Spitzbart unternimmt den Versuch einer Charakterisierung der Menschen in Island, deren immenses Selbstwertgefühl und ungebrochenes Anspruchsdenken in keinem Verhältnis zur Größe ihres Landes stehen und einen völligen, schwer zu erklärenden Gegensatz bilden zu dem Glauben an die „Hexen, Geister und Elfen“, die unsichtbaren Bewohner Islands. Und schließlich erhält der Leser noch eine Einführung in isländische Fischgerichte, von denen einige an Scheußlichkeit kaum zu überbieten sind, wie der *hákarl*, das Fleisch eines jahrelang vergrabenen Hais, der bei Verzehr das zarte Aroma (und den Geschmack) von purem Salmiak angenommen hat und nur mit sehr viel Schwarzem Tod, dem isländischen Brennivín, zu genießen ist.

Das sind wenige Aspekte und ganz besonders gesetzte Schlaglichter, die das Land auf eine Art und Weise beleuchten, die den meisten Touristen verschlossen bleibt. Wer macht sich die Mühe über den Weg nachzudenken, den Island hinter sich hat, mit der Last von 700 Jahren der Unselbstständigkeit? Wie die großartige mittelalterliche Literatur der Sagas und der beiden Eddas die Menschen und auch ihre heutigen Ideale geprägt hat? Wie der Tourismus das Land vielleicht vor dem Bankrott retten und es dabei mehr und mehr zerstören wird?

Es ist ein ungewöhnlicher Weg, den dieser Kulturkompass beschreitet; kein Reiseführer, denn auch wenn die Wege und Straßen beschrieben sein mögen, so doch nie im Sinne, dass man sie nachwandern oder nachfahren könnte, sondern aus der inneren Schau des Einzelnen heraus, ein Bericht über das, was er sieht, was er hört, was er erlebt.

Eine wunderbare Ergänzung zu den beiden bereits genannten Büchern, die den Blick öffnet für das, was unter der Oberfläche und hinter den Dingen liegt.



beim Hafen in Reykjavík © AvN